

ADVENT – erfüllt von Hoffnung

Wir warten auf Christus

1 Wann das alles sein wird, zu welcher Zeit und Stunde, brauchen wir euch, liebe Brüder und Schwestern, nicht zu schreiben. 2 Ihr wisst selbst ganz genau, dass der Tag, an dem der Herr kommt, so unerwartet eintreffen wird wie ein Dieb in der Nacht. 3 Wenn sich die Leute in Sicherheit wiegen und sagen werden: »Überall ist Ruhe und Frieden«, wird sie das Ende so plötzlich überfallen wie die Wehen eine schwangere Frau. Es wird für niemanden mehr einen Ausweg aus dem Verderben geben. 4 Doch ihr, liebe Brüder und Schwestern, lebt ja nicht in der Finsternis. Also kann euch der Tag, an dem der Herr kommt, auch nicht wie ein Dieb in der Nacht überraschen. 5 Ihr alle lebt im Licht; ihr gehört zum hellen Tag und nicht zur Nacht mit ihrer Finsternis. 6 Darum lasst uns nicht schlafen wie die anderen! Wir wollen hellwach und nüchtern bleiben! 7 Wer schläft, tut das in der Nacht, und die Säufer feiern nachts ihre Trinkgelage. 8 Wir aber gehören zum hellen Tag und wollen besonnen und kampfbereit sein. Dazu brauchen wir als Brustpanzer den Glauben und die Liebe. Die Hoffnung auf Erlösung wird uns wie ein Helm schützen. 9 Denn Gott hat uns nicht für den Zorn und das Gericht bestimmt, sondern zur Rettung durch unseren Herrn Jesus Christus. 10 Christus ist für uns gestorben, damit wir für immer zusammen mit ihm leben – und zwar ganz gleich, ob wir bei seinem Kommen noch am Leben oder schon gestorben sind. 11 So ermutigt und tröstet einander, wie ihr es ja auch bisher getan habt. (1. Thess. 5, 1-11, Hfa)

Wir hören auf den 1. Thessalonicherbrief, den der Apostel Paulus geschrieben hat im Jahr 50 von Korinth aus, als Antwort auf drängende Fragen aus der Gemeinde zu Thessalonich. Letzten Sonntag ging es um ihre Frage: Was ist mit den Verstorbenen? Wo sind sie, wenn sie im Glauben gestorben sind? Werden wir uns wiedersehen? (Kp. 4) Heute geht es im Kp. 5 um die Frage: Was kommt auf uns zu in dieser verrückten Welt? Müssen wir Angst vor der Zukunft haben? Werden wir bestehen in der zunehmenden Dunkelheit und Kälte?

Paulus ist Realist. Das Leben ist gezeichnet von Finsternis und Nacht. Wir alle müssen sterben. Aber als Christen dürfen wir Hoffnung haben. Hoffnung auf einen neuen Tag, auf helles Licht, auf den „Tag Jesu Christi“; Hoffnung und Freude auf die Auferstehung und das ewige Sein bei Christus. Nicht Zorn und Gericht müssen wir fürchten, sondern Heil dürfen wir empfangen. Heil und ewige Gemeinschaft mit Christus. Bin ich dessen würdig? Nein. Wir können uns den Himmel nicht verdienen. Christus hat uns Heil und Rettung erkaufte mit seinem Blut. Allen Zorn und alles Gericht hat Christus getragen am Kreuz und schenkt uns sein Heil. „Wie viele ihn aufnahmen, denen gab er das Recht, Kinder Gottes zu werden, die an seinen Namen glauben.“ Joh. 3, 16.

Zu dieser persönlichen Glaubensperspektive kommt ein zweites: Sollen wir die Erde mit aller Ungerechtigkeit und Schmerz, mit allen Tränen und Sorgen einfach hinter uns lassen und uns quasi von allem innerlich lösen? Nein, die Erde ist nicht verloren. Sie geht nicht auf einen Kollaps zu, sondern Christus ist Herr der Welt. Und er wird kommen und sein ewiges Reich aufrichten. Darum pflanzen wir Bäume, auch wenn die Erde morgen schon untergehen könnte. Christen sollen Lichter sein in einer dunklen Welt. Wir sollen einander ermutigen und trösten. „Tröstet euch mit diesen Worten untereinander.“

Und dann redet Paulus von einer dritten Art von Hoffnung: von der Liebe. Hoffnung heisst nicht nur schöne Worte zu machen oder innerlich fröhlich zu bleiben, nein: Hoffnung hat als Zwillingschwester die Liebe. Hoffnung geben wir nicht nur mit Worten weiter, sondern vor allem mit Liebe. Mit tätiger Liebe, mit Hilfsbereitschaft, mit einem freundlichen Blick, mit Anteilnahme. Jesus hat gesagt: Nehmt euch in Acht, in der Endzeit wird die Liebe in vielen erkalten. Sorgt dafür, dass eure Liebe *nicht* erkalten, sondern Wärme weitergibt. Paulus spricht davon, dass wir uns schützen sollen wie mit einem „Panzer“ einem Panzer aus Glaube und Liebe. So wie wir uns im Winter mit warmen Kleidern vor der Kälte schützen, so sollen wir unsere Seelen schützen, dass sie nicht die Wärme und Liebe Christi verlieren in der Kälte dieser Welt.

Dazu sollen wir einander helfen: „Darum tröstet einander und einer baue den andern auf, wie ihr es schon tut!“ (V. 11) AMEN

Advent – erfüllt von Hoffnung

1. Hoffnung – nicht nur bis zum Grab

**„Gott hat uns dazu bestimmt,
...das Heil zu erlangen...
...damit wir vereint mit ihm leben.“**

(Vers 9-10)



Advent – erfüllt von Hoffnung

2. Hoffnung – nicht nur für mich

**„Deshalb tröstet einander
und erbaut einer den anderen,
wie ihr auch tut!“**

(Vers 11)



Advent – erfüllt von Hoffnung

3. Hoffnung – nicht nur mit schönen Worten

**„Wir aber, die wir dem Tag gehören,
wollen nüchtern sein, angetan mit
dem Panzer des Glaubens
und der Liebe.“**

(Vers 8)

